

Hinweise zum Umgang mit Thermostatventilen

Nutzen Sie alle Vorteile und sparen Sie dazu noch Geld, indem Sie folgende Hinweise beachten:

- Die Vorlauftemperatur Ihrer Heizungsanlage wird zentral geregelt. Das heißt: Die in das Haus gelieferte Heizwassertemperatur ist unterschiedlich hoch und wird mit Regeleinrichtungen der jeweils herrschenden Außentemperatur angepasst. Es kann vorkommen, dass bei bestimmten Außentemperaturen nur Heizwassertemperaturen von 30 bis 37°C geliefert werden, so dass Heizkörper und Leitung kalt erscheinen, die Räume aber trotzdem beheizt werden.
- Das Thermostatventil sorgt selbständig und zuverlässig für eine nahezu konstante Innentemperatur und trägt somit zur Einsparung von Heizkosten bei.
- Der Heizbetrieb wird im Zeitraum von 23.00 bis 05.00 Uhr reduziert, nicht abgeschaltet. Das heißt, es wird die Vorlauftemperatur abgesenkt (Nachtabsenkung).
- Das Wohlbehagen unterliegt einem sehr subjektiven Urteil. Hier bieten die Thermostatventile eine ideale Ergänzung zur elektronischen außentemperaturabhängigen Regelung. Sie gestatten es, in vernünftigen Grenzen die Temperatur eines jeden Raumes einzustellen und einzuhalten. Erwarten Sie also nicht, dass Ihr Thermostatventil zaubern kann und Ihnen höhere Innentemperaturen liefert, als Ihre außentemperaturgeführte Regelung es zulässt.
- Das Thermostatventil sollte nie zu hoch eingestellt werden. Bei zu hoher Einstellung wird die Temperaturregelung unwirksam gemacht. Wenn Ihr Thermostatventil mit Einstellziffern ausgerüstet ist, sind angenehme Wohnraumtemperaturen im Allgemeinen zwischen den Einstellziffern 3 und 4 zu erreichen. Gegebenenfalls ist entsprechend der Nutzung eines Raumes eine niedrigere Einstellziffer möglich. In den nachfolgenden Grenzen der Skalen der Thermostate bewegen wir uns überwiegend:

<ul style="list-style-type: none"> ● Stellung 0 ● Stellung * ● bis Stellung 3 (mittlere Einstellung) ● ab Stellung 3 (mittlere Einstellung) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Heizkörper aus ● Frostschutz ● ca. 20 °C ● > 20 °C, (abhängig vom Nutzer und der max. Heizleistung)
---	---

Es sollten alle Nebenräume beheizt und nicht versucht werden, mit nur einem oder zwei Heizkörpern (z.B. Bad und Wohnzimmer) die gesamte Wohnung zu beheizen.

Thermostatventile erfassen auch die sogenannte Fremd- und Gratiswärme, die z.B. von der Sonne, elektrischen Lichtquellen, Kochherden, Fernsehgeräten usw. sowie auch vom Menschen selbst abgegeben werden. Das Thermostatventil berücksichtigt diese Wärme und drosselt die Wärmezufuhr zum Heizkörper. Dadurch bedingt wird der Heizkörper nur teilweise warm oder er kann völlig erkalten, ohne dass die Innentemperatur absinkt.

Die meisten Heizkosten sparen Sie, wenn Sie das Thermostat so einstellen, dass Sie eine Raumtemperatur von 20 bis 21°C erreichen und die Oberflächentemperatur des Heizkörpers teilweise lauwarm bis kalt ist, da die Flüssigkeit des Verdunsters sich bei höheren Oberflächentemperaturen schneller verflüchtigt. Es kann vorkommen, dass aufgrund stark ungleichmäßigen Heizens letztlich keine Kosten gespart werden. Es ist daher im Allgemeinen nicht sinnvoll, die Heizkörper für mehrere Stunden am Tage oder während der Nacht völlig abzustellen. Bei Außentemperaturen unter -5°C sollte keine Veränderung an den Thermostatventilen vorgenommen werden, weil sonst die Außenwände zu stark auskühlen.

Das Zustellen der Heizflächen mit z.B. Möbelstücken, das Anbringen von Heizkörperverkleidungen sowie langer Gardinen und Übergardinen hat eine geringere Wärmeabgabe an den Raum zur Folge und Sie erreichen zwangsläufig eine niedrigere Raumtemperatur. Der Energieverbrauch wird erhöht und dementsprechend auch die Heizkosten. Das Heizkörperthermostat muss völlig frei bleiben, damit er jederzeit von der Raumluft umspült wird und somit einwandfrei arbeiten kann.

Richtig heizen und lüften - Schutz vor Feuchtigkeitsschäden oder Schimmelpilzbildung

In vielen Wohnungen treten im Winter Erscheinungen auf, die das Wohlbefinden und die Gesundheit unserer Mieter beeinträchtigen sowie zu Schäden an der Bausubstanz führen. An den Außenwänden - vornehmlich von Bädern, Küchen und Schlafzimmern, vielfach aber auch hinter größeren Möbelstücken und Bildern - entstehen feuchte Stellen und Stockflecken, Schimmel breitet sich aus, Tapeten lösen sich ab und in den Räumen entsteht Modergeruch.

Die erste Vermutung, nach der von außen eindringendes Wasser diesen Missetand hervorruft, ist fast immer falsch. Die Feuchtigkeit kommt vielmehr von innen. Luft hat die natürliche Eigenschaft, sich mit Wasser zu verbinden. Sie enthält üblicherweise eine mehr oder weniger große Menge Wasser in Form von Wasserdampf. Die Fähigkeit der Luft zur Aufnahme von dampfförmigem Wasser ist jedoch begrenzt. Sie hängt im wesentlichen von der Lufttemperatur ab. Tatsächlich kann 1m³ Luft mit einer Temperatur von 0°C höchstens 5 Gramm Wasser aufnehmen. Bei 20°C beträgt die Belastungsgrenze 17 Gramm und bei 30°C schon 30 Gramm Wasser.

Die Anwendung dieses Wissens für die Erklärung unseres Problems ist offensichtlich: Wird in einer Wohnung mit Feuchtigkeit angereicherte Luft abgekühlt, kann die Temperatur unterschritten werden, bei der die Luft den unsichtbaren Dampf nicht mehr festhalten kann, sondern Teile davon als Wasser ausscheiden muss. Die Ausscheidung beginnt dort am ehesten, wo die Abkühlung der Luft am weitesten fortgeschritten ist, d.h. an den kältesten Stellen im Raum, wie z.B. an Fensterscheiben oder in Raumecken.

Der Feuchtigkeitsanfall in einer Wohnung kann im Verhältnis groß sein. Allein im Schlaf wird pro Nacht und Person über Haut und Atemluft etwa 1 Liter Wasser abgegeben. Daneben wird die Aufnahmefähigkeit der Luft beim Kochen, Geschirrspülen, Baden, Duschen, Waschen, Wäschetrocknen etc. erheblich in Anspruch genommen. Zimmerpflanzen verdunsten das gesamte Gießwasser. All dieses dampfförmige Wasser muss durch ausreichenden Luftaustausch regelmäßig aus der Wohnung abgeführt werden, wenn es nicht langsam die Wände durchfeuchten und zerstören soll.

Zur Vermeidung von Feuchtigkeitsschäden und daraus entstehenden Schimmelpilzbildungen sind wir auf ihre Hilfe angewiesen:

- Heizen Sie auch solche Räume ausreichend, die Sie nicht ständig benutzen oder in denen Sie etwas niedrige Temperaturen vorziehen!
- Die Temperatur der inneren Oberflächen von Außenwänden sollte 17°C nie wesentlich unterschreiten. Dies ist dann leichter sicherzustellen, wenn Möbelstücke - besonders solche auf geschlossenem Sockel - nicht zu dicht an der Wand stehen. Erst ein Abstand von mindestens 10 cm ermöglicht die notwendige Zirkulation der Raumluft.
- Die Wärmeabgabe von Heizkörpern sollte nicht durch Verkleidungen oder lange Vorhänge behindert werden.
- Die Türen zu den weniger beheizten Räumen sollten geschlossen bleiben. Die Temperierung dieser Räume sollte durch den dortigen Heizkörper geregelt werden. Andernfalls dringt mit der wärmeren Luft aus Nebenräumen zu viel Feuchtigkeit ein. Desgleichen sind größere Blattpflanzen mit einer hohen Verdunstung besser in voll beheizten Räumen unterzubringen.
- Widmen Sie der Raumlüftung besondere Aufmerksamkeit. Sie dient nicht nur dem Ersatz von verbrauchter Luft durch frische, sondern in starkem Maße der Abführung dampfförmigen Wassers, dessen Menge Sie sich je nach Wohnungsgröße und Nutzungsintensität durchaus mit 10, 20 oder 30 Litern pro Tag vorstellen können.
- Beim Lüften geht Heizenergie verloren. Dies muss jedoch im Interesse gesunder raumklimatischer Verhältnisse und zum Schutz des Baukörpers hingenommen werden.

Mit freundlichen Grüßen Ihre

Gewobag Wohnungsbau-
Aktiengesellschaft Berlin